

Umgang mit Medien

Empfehlung für Eltern mit Kindern bis 12 Jahre



Digitale Medien ermöglichen uns, sich auszutauschen und Informationen abzurufen. Trotz dieser Chancen bergen diese bekanntlich auch Risiken. Wenn Kinder schon früh schnellen Bild- und Tonfolgen ausgesetzt sind, kann dies die Konzentrationsfähigkeit und Frustrationstoleranz der Kinder negativ beeinflussen oder es können Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen, Sprechen und Schreiben entstehen.

Damit Kinder Medienkompetenz entwickeln können, brauchen sie Unterstützung und Anleitung durch die Eltern. Diese Empfehlung richtet sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren. Wenn sich die Mehrheit der Eltern unserer Schule an diesen Leitlinien orientiert, erhöht sich ihre Glaubwürdigkeit.

Zeiten

Die zeitlichen Empfehlungen beziehen sich gesamthaft auf folgende Medien: TV, Internet, Chatten, Smartphone, Tablet, SMS und mobile Spielkonsolen.

- Kinder bis 3 Jahre: keine Bildschirmzeit**
- 3 bis 6 Jährige: max. 30 Minuten am Tag in Begleitung Erwachsener**
- 6 bis 9 Jährige: max. 5 Stunden pro Woche**
- 9 bis 12 Jährige: max. 7 Stunden pro Woche**

Generell: Konsum der Bildschirmmedien muss durch die Eltern kontrolliert werden (mit Gutscheinen arbeiten, Wochenplan aufschreiben, mit dem TV-Programmheft Fernsehzeiten planen). Ausnahmen wie ein TV - Fussballspiel oder gemeinsame Familienfernsehzeiten können problemlos erlaubt werden.

Medien und Alter

Bildschirmkonsum erst ab 3 Jahren

Medien sollen nicht als Babysitter eingesetzt werden. Kleine Kinder können die Bilder und Eindrücke nicht einordnen und verarbeiten. Wenn eine Ausnahme gemacht wird, altersgerechte DVD von zirka 10 Minuten auswählen.

Handy

Vor dem 11. Geburtstag kein eigenes Handy. Starten mit einem Handy ohne Internetzugang, bezahlen mit einer Prepaid-Karte. Schutzeinstellungen installieren. Achtung: bei einem Smartphone erhält das Kind die Möglichkeit, unbeaufsichtigt ins Internet zu gelangen.

Empfehlung: Smartphone mit Internetzugang erst ab Oberstufe

Internet

Einstieg ab 9 Jahren nur in Begleitung von Erwachsenen. Ausnahmen mit der Zeit erlauben (zirka 10 Min unbeaufsichtigt). Internetfilter installieren. Ab Oberstufe unbeaufsichtigte Internetnutzung probieren und kontrollieren.

Soziale Netzwerke

Mindestalter bei Sozialen Netzwerken wie TikTok und Instagram (13 Jahre) und WhatsApp (13 Jahre), beachten. Erstellen Sie das erste Profil zusammen mit Ihrem Kind. Besprechen Sie die Einstellungen (privat, öffentlich) und definieren Sie, welche Inhalte ins Netz gestellt werden dürfen.

Regel: „Stelle nur ins Netz, was deine Grosseltern lesen oder sehen dürften.“

Computerspiele

Eigene Spielkonsole erst ab 9 Jahren. Altersfreigabe der Spiele einhalten. Symbole signalisieren welche Art von problematischem Inhalt enthalten sind (Gewalt, rohe Sprache, sexuelle Inhalte). Spielen Sie zusammen mit Ihrem Kind, dies hilft, die Faszination zu verstehen und ins Gespräch zu kommen.

Bewegung

Tägliche Bewegung im Freien ist wichtig. Freizeit darf auch Medienkonsum sein, aber nicht nur.

Sich als Eltern informieren

Eltern sollen sich über die verschiedenen Medien informieren. Lassen Sie sich in den jeweiligen Geschäften bzgl. Schutzfilter/Sperren beraten. Die Roja informiert Sie gerne: www.roja-jugendarbeit.ch

Regeln

Vor dem Kauf neuer Geräte Regeln vereinbaren. Zu Beginn eher straffe Regeln, wenn es klappt, Regeln lockern. Achtung: Abmachungen müssen kontrolliert werden. Auch wenn die Kinder Geräte geschenkt bekommen, müssen die Eltern klare Regeln aufstellen.

Bildschirm im Zimmer

Alle Geräte der Kinder (TV, Computer, Tablet...) in den öffentlichen Räume nutzen, so haben Sie eine bessere Kontrolle. Alle Geräte über Nacht abgeben. Handy nicht als Wecker benutzen lassen.

Tabuzeiten

Eltern dürfen grundsätzlich bestimmen. Eltern sollen Tabuzeiten definieren (während dem Essen und den Hausaufgaben, wenn man miteinander spricht, morgens vor der Schule, in der Nacht...).

Grundsätzlich gilt

Die Kontrolle bleibt bei den Eltern. Je früher die Eltern Bedingungen aufstellen und konsequent einfordern, desto einfacher ist es im Jugendalter.

Eltern sind die Vorbilder ihrer Kinder und sollen ihren eigenen Medienkonsum überprüfen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, was es im Internet erlebt. Offenheit und Interesse sind der bessere Schutz als Sperren und Verbote, die umgangen werden können.

Quellen: NO-Zoff.ch, Lehrpersonen Primarschule Ins / ElternMagazin / Pro Juventute / SRF / BAG
Links zum Thema: www.jugendundmedien.ch, www.klicksafe.de, www.zischtig.ch, www.internet-abc.de, www.projuventute.ch/de/eltern/medien-internet